

Burgtiefe a. F

## Gutachter rüttelt die Urlaubsinsel auf

Im Mai 2013 soll das neue „Touristische Entwicklungskonzept für Fehmarn“ vorliegen. Erste Paukenschläge liegen bereits jetzt vor: Die Experten empfehlen einen neuen Marketing-Auftritt und deutlich mehr Personal.

30.01.2013 20:10 Uhr



Wohin geht Fehmarns touristische Zukunft? Für Burgtiefe gibt es ehrgeizige Pläne fürs nächste Jahrzehnt. Doch zuvor empfehlen die Gutachter eine deutlich bessere personelle und finanzielle Ausstattung beim TSF.

Von **Gerd-J. Schwensen**

**Burgtiefe a. F.** Die Urlaubsinsel Fehmarn wappnet sich für die Zukunft. Seit gestern gibt es erste Zwischenergebnisse des neuen „Touristischen Entwicklungskonzeptes“, das bis Mai vollständig vorliegen soll. Der Tenor von Gutachter Dr. Robert Datzler: Fehmarn müsse „keine Angst vor der Zukunft haben“. Aber es bestehe dringender Handlungsbedarf, um den „Anschluss nicht zu verlieren“.

Die ersten Paukenschläge liegen schon auf dem Tisch. Erstens schlägt die renommierte „Ift Freizeit- und Tourismusberatung“ eine völlige Neuausrichtung und Modernisierung im Marketing vor. Und zweitens bescheinigt Gutachter Datzler, dass der Tourismus Service Fehmarn (TSF) im Vergleich mit den Mitbewerbern aus der Region in der personellen wie finanziellen Ausstattung „deutlich unterm Durchschnitt liegt“.

Diese Botschaft wurde bereits am Vorabend hinter verschlossenen Türen vor allem an die Stadtvertreter weitergereicht. Sie birgt durchaus Zündstoff: Denn die Kommunalpolitiker sind in den vergangenen Jahren immer wieder auf die Kostenbremse getreten. Damit haben sie, oft zum Kummer von Tourismusedirektorin Imke Grotelüschen, einen Sparkurs eingeschlagen, der ein Jahresergebnis von plus/minus Null vorgab.

Doch jetzt gibt es Gegenwind von den Gutachtern. Im Klartext: 38 Saison- und Festangestellte „wuppen“ die Arbeit beim TSF. Das sind laut Gutachter umgerechnet 1,3 Mitarbeiter pro 10 000 Gästeankünfte. Seine Gegenrechnung: „Zwei bis 2,5 braucht man aber.“ Andere Mitbewerber in Ostholstein, mit denen Fehmarn konkurrieren muss, kämen sogar auf drei bis sieben Mitarbeiter pro 10 000 Gästeankünfte. „Wenn man mithalten will, braucht man Personal.“ Der Gutachter empfiehlt daher eine „ergebnisoffene Überprüfung“ der aktuellen TSF- Struktur. Datzler: „Sie muss aber keineswegs zum gleichen Modell wie beispielsweise in Grömitz oder Timmendorfer Strand führen.“

Sehr viel schneller greift die neue Marketingoffensive. Im Vergleich zu Timmendorfer Strand, Scharbeutz, Heiligenhafen oder Grömitz hinkt Fehmarn hinterher. Nach Ansicht der Gutachter ist das gesamte werbliche Erscheinungsbild einschließlich Logo und Internetpräsenz nicht mehr zeitgemäß.

Der zwölköpfige „Lenkungskreis“, dem Vertreter aus Politik und touristischen Organisationen angehören, hat bereits reagiert. Vier von zunächst elf Bewerbern sollen binnen fünf Wochen ein Angebot erarbeiten und schon am 19. März präsentieren. Ziel ist die Auftragsvergabe am 22. März — mit dem Ziel eines ganz neuen Konzeptes für 2014, das bereits Ende Juni spruchreif sein soll.

Fehmarn sei damit „nicht zu spät dran, weil es große Substanz hat“. Stadt und Tourismuswirtschaft hätten aber die Aufgabe, jetzt ein Signal zu setzen. Datzler: „Ein Privatinvestor, der das Gefühl hat, es bewegt sich nichts, geht woanders hin. Sie können niemanden zwingen, hier ein Hotel zu bauen.“

#### Zahlen zum Tourismus

**8 Prozent Plus** bei den Ankünften, aber ein Rückgang der Übernachtungen um zehn Prozent ist Fehmarns Bilanz im vergangenen Jahrzehnt. Zum Vergleich Schleswig-Holsteins Ostseeküste: plus 21 (Ankünfte), bzw. plus 3,5 Prozent (Übernachtungen). 254 Millionen Euro werden auf der Insel jährlich durch Tourismus erwirtschaftet.